

Einzelpreis 30 000 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 650.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsbörsen 700.000
die Post . . . 700.000
Ausland . . . 900.000
Pro Woche . . . 175.000
Redaktion und Geschäftsstelle . . .
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unterlängt eingeloste Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der zwei Feiertage folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 6000 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamezeile 2000 Mk. pol.
Eingesandts im lokalen Teile 4 000 für arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsrate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 152.

Lodz, Sonnabend, den 17. November 1923.

1. Jahrgang.

Finanzminister Kucharski tritt zurück.

Sein Nachfolger soll Korstanzy oder Abg. Byrka werden.

Trotz der Dementis in der Regierungspresse bestätigt sich die Nachricht, daß der Finanzminister Kucharski erklärt hat, zurücktreten zu wollen. Den Grund für diesen Entschluß sollen die Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Mr. Hilton Young bezüglich der Sanierung der Staatsfinanzen und der Emissionsbank (wie wir bereits gestern meldeten) bilden.

Außer diesen Ursachen, die Herrn Kucharski zum Rücktritt zwingen, sind auch noch andere vorhanden. Es ist bekannt, daß auf den Sitzungen des Klubs der Piasten sich eine immer schärfere Opposition gegen Kucharski geltend macht, die ihren Ausdruck u. a. in den Blättern dieser Partei findet. Zur Gegnerschaft Kucharskis kann man auch die Großgrundbesitzer im Lager der Parteien der Sejmehrheit rechnen, deren Organ, der „Dziennik Poznański“, sehr scharf gegen ihn ins Feld zieht, ferner lassen sich in der Nationaldemokratischen Partei Stimmen gegen ihn vernehmen.

Der Rücktritt Kucharskis müßte die Grundlagen der gegenwärtigen Regierung ernst erschüttern, ist es doch bereits das vierte Mal, daß ein Wechsel des Finanzministers und damit die vierte Änderung des Finanzierungsplans stattfindet.

Vorgestern fand in Warschau eine Besprechung zwischen der Regierung und Vertretern der Sejmehrheit statt, die man mit dem Rücktritt Kucharskis in Zusammenhang bringt.

Als Nachfolger Kucharskis werden Korstanzy sowie der Abg. Byrka von der Piastenpartei genannt. Letztere Kandidatur hat große Aussichten.

Wie der „Robotnik“ zu melden weiß, hat Finanzminister Kucharski sein Rücktrittsgesuch bereits am Mittwoch überreicht.

Auch Witos rechnet bereits mit einem Regierungswchsel.

Aus Warschau wird gemeldet: Der Club der Piasten beriet gestern den ganzen Tag. Diese Besprechungen sind überaus charakteristisch für die gegenwärtige Lage und zeigen von der zurzeit unter den Piasten herrschenden Stimmung.

So erging sich der Abg. Bluta, der die bürgerlichen Mitglieder vertritt, in heftiger Kritik der Maßnahmen auf dem Gebiete der Finanzierung und stellte die Behauptung auf, daß eine Sanierung nur auf dem Wege einer hohen Besteuerung der Großindustrie und des Großgrundbesitzes durchgeführt werden könne. Abg. Bluta legte den Versammelten den Entwurf eines neuen Gesetzes über eine Vermögensabgabe (darina majątkowa) zur Annahme vor. Er erklärte, daß er nicht für eine neue Spaltung (I) innerhalb des Klubs sei; er freue lediglich eine Aenderung der Politik des Klubs in wirtschaftlich vollständiger und demokratischer Richtung an.

Hierauf hielt Ministerpräsident Witos eine längere Rede. Er charakterisierte die gegenwärtige Lage, wobei er nicht nur das Vorgehen der Linksparteien, sondern auch das der Nationaldemokratie einer Kritik unterzog. Witos erklärte, daß wenn es sich um einen Regierungswchsel handle, er die einzige Möglichkeit in der Bildung eines Koalitionskabinetts sehe. Für den Fall der Schaffung einer solchen Koalition werde er abtreten.

Im allgemeinen ist die Stimmung in der Piastenpartei gegenüber der Linken auf einen versöhnlichen

Von bestimmt. Die Piasten wollen eine Vermittlerrolle spielen zwischen der Nationaldemokratie und der Linken und auf eine Milderung der Parteidifferenzen hinwirken.

Die Grundzüge der Außenpolitik Dmowskis.

Eröffnung des Außenministers in der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten.

Warschau, 16. November. (Pal.) In der heutigen Sitzung der Außenkommission des Sejms hielt Außenminister Roman Dmowski gelegentlich des Berichts über die polnisch-französische Verhandlungen eine kurze Rede, in der er die Grundzüge der polnischen Außenpolitik darlegte. Dmowski führte u. a. aus, daß er bestrebt sei, die Außenpolitik zu einem einheitlichen, in sich geschlossenen System zu gestalten, so daß alle politischen Schritte immer eine Schlussfolgerung aus der allgemeinen Lage bilden mögen. Als Ausgangspunkt nehme er hierbei folgende zwei Tatsachen an: 1. die Anerkennung der Grenzen Polens durch die Großmächte und 2. die innerpolitische Lage, darunter die Notwendigkeit einer Gesundung unserer Staatsfinanzen. Wenn man von diesen zwei Tatsachen ausgehe, gelange man zu der Einsicht, daß Polen eine Politik des Friedens führen müsse, und zwar ermögliche es die Anerkennung der Grenzen uns, in Frieden zu leben, während anderseits die Notwendigkeit einer Gesundung der Staatsfinanzen uns dazu zwinge. Die polnische Außenpolitik müsse sich auf folgende drei Grundlagen stützen: 1. Einhaltung und genaue Ausführung des Versailler Vertrages, 2. keine Einmischung in innere Angelegenheiten der Nachbarn und anderer Staaten, und 3. möglichst große Erweiterung unserer Welthandelsbeziehungen sowie Begründung eines wirtschaftlichen Zusammenseins mit den anderen Staaten. In den politischen Tagesfragen erachte er es als notwendig, aus dem oben umrissenen, allgemeinen politischen System die Schlussfolgerungen zu ziehen, und dies sowohl in Bezug auf die Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland als auch in der Memelfrage usw.

Neue Gesandten in Warschau.

Der japanische Gesandte Sato hat dem Staatspräsidenten Wezechowski am Donnerstag seine Beglaubigungsurkunde überreicht.

Gestern überreichte der ungarische Gesandte Alexander Telitska dem Staatspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben. Es ist dies der erste ungarische Gesandte in Polen. Telitska war vorher Landesverteidigungsminister.

Nachklänge der Krakauer Vorfälle.

Wie der „Illustr. Kurjer Codzienny“ mitteilt, trägt man sich in Regierungsreisen mit der Absicht, den Krakauer Stadtrat aufzulösen und einen Regierungskommissar für die Stadt zu bestellen. Als Kommissar wird Rudolf Sikorski, früherer Magistrat in Krakau, eingesetzt.

Die Untersuchung in der Angelegenheit der Krakauer Vorfälle wird von dem Demberger Richter Hutz geführt. Anabhängig davon ist ein Verfahren mit dem Stadtrat mit Kondratowicz an der Spitze im Gang. „Vor dem Ausleser“ steht von drei sozialistischen Geistern (Bobrowski, Marek und Sanczyk) hat die Stadtratswaltung gegen den Rechtsanwalt Klimiec, der Vorsitzender des Verbundes der Polizeibeamten ist, ferner gegen Karol Kornicki sowie die sozialistische Stadtverordneten auf Grund des Art. 68 des öster. Strafgesetzbuches ein Strafverfahren angehängt gemacht. Es wurden bereits 60 verdächtige Personen einem Verhör unterzogen.

Die Pressefreiheit bei uns...

Wie aus Krakau gemeldet wird, ist dort die vorzeitige Aufgabe des „Naprzód“ wegen Teile einer Kritik unter der Überschrift „Was das Menschenrecht ist“ beschlossen worden. Es ist dies die 23. Maßreglung dieses Blattes.

... und in England.

London, 16. November. (Pal.) Das Unterhaus hat mit 286 gegen 190 Stimmen die Vorlage über Einführung der Zensur abgelehnt.

Die Militarisierung der Nachfolgestaaten durch Frankreich.

Der tschechische Staatspräsident Masaryk ist vor kurzem mit außergewöhnlichem Gepräge in Paris von Millerand empfangen worden. Es war fast so wie in der „alten Zeit“, die Frankreich glorreicher überwinden wollte: Salutschüsse, Fansaren, Trommelwirbel, Trinksprüche... Der Gastgeber erklärte in der Begrüßung: „Die in Mittel- und Osteuropa geschaffene Lage hat keine aufrichtigeren und entschlosseneren Verfechter als Frankreich“, ein Wort, für dessen zynische Offenheit nicht nur die Deutschen, sondern auch die unterdrückten Slowaken, Magyaren, Kroaten, Litauer, die Ukrainer und nicht zum wenigsten die Slawen der russischen Sowjet-Herrschaft Paris Dank wissen werden! Masaryk erinnerte an die Hilfe, die Frankreich den Tschechen vor und im Kriege gewährte, und endete: „Wir sind Frankreich aufrichtig dankbar und werden es stets bleiben. Sie können im Guten wie im Bösen auf uns rechnen.“ Die slowakischen und sudetendeutschen Blätter knüpfen daran die Bemerkung, Masaryk scheine in Paris vergessen zu haben, daß die Tschechoslowakei zum größeren Teile aus Nichttschechen besteht, die garnicht daran dachten, Frankreichs Raubpolitik zu unterstützen.

Den Tschechen selbst ist es mit ihrer Versicherung jedenfalls ernst, und sie sind entschlossen, mit den ernstesten Mitteln ihre Auffassung durchzusetzen. Ihr Außenminister und frischgebackener Vertreter im Völkerbundsrat Benesch bezeichnete es jüngst gegenüber einem Vertreter des Pariser „Journal“ als die Aufgabe der Tschechoslowakei, dem Deutschland wirtschaftlich und politisch den Weg zum Süden und Südosten zu verleiten. In erster Linie soll das militärisch geschehen. Masaryks Besuch war die Erwideration des Frühjahrsbesuches Hochs in Prag. Was damals der französische Marshall eingeleitet hatte, sollte jetzt zum Abschluß gebracht werden, nämlich die völlige Unterstellung des tschechischen Heeres unter Frankreich. Schon seit langerer Zeit besteht ein – von deutschen Abgeordneten in Prag entdecktes – Schutz- und Trutzbündnis, längst sind die höheren Offizierscharen mit Franzosen besetzt, die Operationspläne gemeinsam ausgearbeitet, allein die völlige militärische Unterordnung Prags wurde erst jetzt möglich, nachdem bei den jüngsten Gemeindewahlen in der Slowakei die Zweidrittelmehrheit der slowakischen Autonomisten die Lüge von der „tschechoslowakischen Sprache“ und dem „tschechoslowakischen Volk“ durchlöchert hat. Paris kann heute auf die Tschechen wirklich zählen, „auch im Bösen“.

Was Prag in der Mitte der von Franzosen erträumten Ostfront tun soll, dafür ist im Süden Belgrad, im Norden Warschau auseinander. Nachdem erst in diesem Sommer das „arme“ Frankreich an Südlawien 600 Millionen Franken Rüstungskredite überwiesen hatte, sind jetzt weitere Summen dafür in Aussicht genommen. Der französische Senator Bérenger, Berichterstatter des Haushaltsausschusses des französischen Senats, bezeichnete kürzlich in Warschau bei einem Empfang der polnischen Presse als den Zweck seiner Reise das Studium des polnischen Staatshaushalts, da der französische Senat über eine Vorlage betreffend Bewilligung von Krediten an Polen, Rumänien und Südlawien zu beschließen habe. Diese drei Länder sollten weitere 800 Millionen Franken „zu Verteidigungszwecken“ erhalten. Bérenger erklärte jedoch, der Gesamtbetrag werde seines Erachtens noch bedeutend erhöht werden und über 1 Milliarde, vielleicht sogar 1,5 Milliarden Franken betragen.

Frankreichs militärische Rücksicht an der Schwelle des östlichen Europa kann nicht übertroffen. Wie es in dem Jahrtausend seit 870 ständig darauf ausgeht, sich nach Osten auszudehnen und es durch immer neue Raubkriege verstanden hat, die Westgrenze des deutschen Herrschaftsbereichs aus der Linie Dunkirk-Arras-Kammerich-Cambrai-Maastricht-Saone bis auf die Berge des Schwarzwaldes und den Ostrand des Ruhrgebietes zurückzurücken,

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar kurs = 2,100,000 poln. Mark.

Finanzminister Kucharski tritt zurück.

Auch Witos rechnet bereits mit einem Regierungswchsel. Bayern weist die polnischen Juden aus.

Herrn Rücktritt der Stresemann-Regierung?

Erneuter Plan einer Sachverständigenkonferenz. Die Militarisierung der Nachfolgestaaten durch Frankreich (Leitartikel).

so hat es sich dabei stets östlicher Hilfe bedient. — Schon Franz I. und Heinrich I. hetzten die Türken gegen Wien, um an der Westgrenze des deutschen Reichs im Trüben zu fischen. Ludwig X. V. reizte die Schweden zum Einfall in Brandenburg auf, um den Großen Kurfürsten vom Rhein abzulenken. Prinz Eugen wurde im Banat, in Slavonien und in Serbien durch aufgeweckte Türken in Anspruch genommen, damit Frankreich West-Lothringen an sich reißen konnte. Als in Friedrich dem Großen ein Herrscher entstand, der dem französischen Vorstoß halt zu gebieten imstande war, schickte man ihm die Russen auf den Hals. Napoleon I. wollte den Rest Preußens durch das „Großherzogtum Warschau“ in Schach halten. Gegen das Preußen Bismarcks wurde Habsburg vorgeschoben, gegen das neue Deutsche Reich der russische Koloss.

Das Deutsche Reich ist nun zwar zu Boden geschlagen, das deutsche Hundertmillionenvolk aber geblieben. Anerkennungsmassen ist sein Arbeitsraum zu klein. Anstatt ihm solchen im Osten zu gewähren, um den angeblichen Druck auf Frankreichs Ostgrenze zu mildern, ist im Osten von Danzig über Prag, Bukarest, Belgrad bis zur Adria eine neue Mauer errichtet worden, um die dazwischen wohnenden „20 Millionen“ zuviel zum Ersticken zu bringen. Ob die Vasallstaaten Frankreichs an dieser Rolle dauernd Freude haben werden, bleibt freilich abzuwarten.

Dr. Friedrich Lange.

Smuths neuer Plan einer Sachverständigenkonferenz.

Erforderlichstes unter Ausschluss Frankreichs.

London, 16. November. (Pat.) General Smuth, der Vorsitzende des südafrikanischen Bundes, gehörte vor seiner Abreise nach Afrika einem Vertreter der „Times“ eine Unterredung, in der er, auf die Sachverständigenkonferenz zu sprechen kommen, erklärte, daß die Regierung der Vereinigten Staaten angeblich der Beziehungen Frankreichs an dieser Konferenz unzulässig teilnehmen könnte. Die englische Regierung müsse außerdem, nachdem die Vereinigten Staaten ihre Teilnahme an der Sachverständigenkonferenz obsolet hielten, weitere Schritte in dieser Richtung unternehmen, und alle Verbündeten sowie die Vereinigten Staaten zu einer zweiten Konferenz einzuladen. Sollten diese Bemühungen abermals scheitern, so würde England einen Sachverständigenausschuß unter Ausschluß Frankreichs einberufen. Nach Ansicht Smuths möchte dieser Sachverständigenausschuß die Zahlungsfähigkeit Deutschlands einzigt und allein vom wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkt aus prüfen. General Smuth erklärte jedoch die Erfahrung, daß Frankreich bei einer solchen Behandlung der Frage gegenüber den Entscheidungen des erwähnten Ausschusses einen ablehnenden Standpunkt enehmen werde. Im weiteren Verlauf der Unterredung gab Smuth aber der Überzeugung Ausdruck, daß ein solches Verhalten Frankreichs jedoch nicht von langer Dauer sein könne. Es ist zu erwarten, sagte Smuth, daß wenn die Arbeiten und Beschlüsse des Sachverständigenausschusses den bisher eingehaltenen Grundsätzen und Lebensinteressen der Verbündeten entsprechen würden, Frankreich sich der Ansicht der Sachverständigen fügen wird. Die gegenwärtige Lage, schloß General Smuth, muß auf die Dauer eine vollständige Desorganisation der wirtschaftlichen Verhältnisse nach sich ziehen, und aus diesem Grunde ist eine Zusammenarbeit aller Mächte erforderlich, um den gegenwärtigen Stand der Dinge zu befestigen.

Heute Rücktritt der Stresemann-Mregierung.

London, 16. November. (Pat.) Die Blätter berichten aus Berlin, daß der Rücktritt des Kabinetts Stresemann für Sonnabend erwartet wird.

Berlin, 16. November. (A. W.) In parlamentarischen Kreisen herrscht die Überzeugung, daß in der nächsten Reichstagssitzung der Regierung das Misstrauensvotum ausgebracht werden werde. In diesen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Reichskanzler auf das Misstrauensvotum nicht mit einer Auflösung des Parlaments autorisiert werde, vielmehr werde dies der Auftrag sein zur Bildung einer diktatorischen Regierung mit Orientierung nach Rechts, zu deren Bestand ausschließlich Nichtparlamentarier gehören würden.

Gelsenkirchen, 16. November. (Pat.) Durch eine gedenk auf den Boden ausgeliebte Bekanntmachung wird sämtlichen Grubenarbeitern mit dem 30. d. M. gefordert. Die Förderung wird nach Maßgabe der Möglichkeit nur sich gehen.

Bayern weist die polnischen Juden aus.

Polen will in gleicher Weise mit den Bayern verfahren.

München, 16. November. (Pat.) Der Generalkommissar steht hat eine Beschleunigung und Erweiterung der Ausweisung polnischer Juden aus Bayern angeordnet. Bisher haben gegen 60 jüdische Familien kein Ausreisebeispiel erhalten und zwar mit sehr kurzer Frist bemessung, in mehreren Fällen sogar innerhalb von 24 Stunden.

Berlin, 15. November. Im Zusammenhang mit dem Protest der polnischen Regierung gegen die Juden-

General-Vertretung für Polen GENS & CO., Warschau, Ma-szalkowska 130.

Calc. Pottasche 96/98%
4179 Aetzkali auf Lager
Bcia Krysiek, Łódź
Południowa 28. Telefon 15-33.

Fensterglas jeder Art
empfiehlt
L. Lewin, Petrikauer Nr. 83
Günstige Zahlungsbedingungen.

Verfolgungen in Bayern veröffentlicht die deutsche Presse neue Einzelheiten. Danach hat die Warschauer Regierung angeordnet, sämtliche Bayern aus den Grenzen Polens zu entfernen, falls die Ausweisung der Juden aus Bayern nicht eingestellt werden sollte.

Zimmer noch der Kronprinz!

Keine Rückkehr des gewesenen deutschen Kaisers.

Paris, 16. November. (Pat.) Auf der Sitzung der Boisschafterkonferenz erklärte der englische Delegierte Bradbury, daß nach seiner Meinung das Verlangen einer Angliederung des deutschen Kronprinzen unabdingbar sei. Dagegen erklärte Bradbury sein Einverständnis bezüglich der Wiederherstellung der interalliierten Militärkontrolle in Deutschland, wobei er sich jedoch gegen die Anwendung von Sanktionen wandte.

Paris, 16. November. (Pat.) Während die Boisschafterkonferenz am Dienstag berief, erschien der deutsche Geschäftsträger Hoesch im Außenministerium. Im Gespräch mit dem Leiter des politischen Departements Peretti de Rocca erklärte Hoesch, daß der Kronprinz sich bereits seit längerer Zeit um die Erlösung zur Rückkehr nach Deutschland bemüht habe. Die Reichsregierung habe ihm die Einreise nicht verweigert, ka er seinen Bericht auf die Krone erläutert und sich verpflichtet, keinerlei Anteil an politischen Aktionen zu nehmen und sich der Reichsregierung gegenüber loyal zu verhalten. Hoesch demonstrierte sodann die Gedanken, wonach der frühere Kaiser Wilhelm Dona zu verlassen beabsichtige.

Rom, 16. November. (Pat.) Die „Udiba“ melde, daß Mussolini mit den Verbündeten zusammengehen werde, falls die Rückkehr des Kronprinzen sowie die sich daraus ergebenden Konsequenzen den Verfaßter Vertrag verletzen sollten.

Parlamentsnachrichten.

Eröffnung vom 16. November.

Fortsetzung der Aussprache über die Krakauer Ereignisse. Das Misstrauensvotum für die Regierung abgelehnt.

Der Sejmmarschall: Die vorherige Sitzung war der Schauspiel wütender Szenen. Ich kann diejenigen Abgeordneten, die sich gegen die Geschäftsführung vergingen, nicht zur Verantwortung ziehen, da das finanzpolitisches Büro infolge des Bärms weiter die beleidigenden Aussprüche noch die Namen derjenigen Personen, die sie ausspielen, verzeichnete konnten. Ich muß bemerken, daß dies schon ein Vergehen gegen den Sejm selbst ist. Ich bitte also, daß sich dies in Zukunft nicht wiederholen möge. Das Volk verlangt von uns Arbeit. (Sehr richtig! Die Schall.)

Nach der Erörterung der Abg. Jan Sieciński und Kazimierz Kujański, die an Stelle der zurückgetretenen Abg. Skaut und Heller in den Sejm eingehen, wird ein weiterer Aussprache über die Erklärungen des Innenministers geschriften. Der Marschall erteilt dem Abg. Marek (P. P. E.) das Wort, wobei die Abgeordneten des Nationalen Volksverbandes in Scharen den Sitzungssaal verlassen.

Abg. Marek erklärt, die Regierung habe zwar die Flucht, es zu keiner Revolution im Staatswesen kommen zu lassen, doch müsse sie dies innerhalb der Grenzen der vertraglichen Gesetze tun. Auf Grund der Verlossen seien die Angestellten von staatlichen Unternehmen genau so wie gewöhnliche Arbeiter berechtigt, in den Zustand zu treten. Doch die Regierung sei vom verfassungsgemäßigen Wege abgewichen, habe die Eisenbahner der Jahre 1883 bis 1901 zu den Waffen gerufen, habe die Standgerichte eingeführt, und da sei im Bruderschaftsunschuldiges Blut geflossen. Redner macht die Regierung für die Krakauer Vorfälle verantwortlich und bestreitet die Behauptung des Innenministers, als ob die Nationale Sozialistische Partei die Vorfälle veranlaßt hätte. Die Politik der Zwangsmassnahmen könne nicht nur die Lage verschärfen, sondern sogar zur Katastrophe führen.

Abg. Michałak (N. P. N.) hebt hervor, daß sein Klub auf dem Boden des Rechts und der Verfassung steht, und daß bei den Krakauer Vorfällen die Vollzugsbehörden sich nicht immer nach dem Buchstaben des Gesetzes gerichtet hätten. Bei den Krakauer Ereignissen sei die ganze Ungeschicklichkeit der Behörden zu Tage getreten. Die Nationale Arbeiterpartei werde für die

Entschließung des Abg. Balański (in der der Rücktritt der Regierung gefordert wird) stimmen.
Abg. Bittner (Christl. Dem.) bemerkt, daß der Sejm sich zum vierten Mal mit Trauerklor bedeckt, das Grubenunglück im „Raben“ Schacht und schließlich die Krakauer Ereignisse. Wie aus der Theorie des Sozialismus hervorgeht, sei der Generalsstreik vor allem eine politische Waffe, die zum Sturz der Regierung und zur Einführung des sozialistischen Systems dienen solle. Redner greift die Sozialisten weiter an und bemerkt, daß solange das Interesse des Staates nicht höher liegen werde als das Interesse einiger Tausend Kommunisten, alle Anstrengungen zur Verbesserung einer Verständigung zwecklos seien.

Abg. Butel (Wyzwolente), bemerkt, daß es die Pflicht des Sejms sei, die Verantwortlichkeit der Regierungsbehörden festzustellen. Die Verhältnisse in Krakau seien viel schlimmer als in Österreichischen Zeiten. Die Regierung müsse hieraus die Lehre ziehen, daß es unzulässig sei, den bewaffneten Teil des Volkes gegen den unbewaffneten auszuwählen.

Nach der Rede des Abg. Balański (Nat. Volksp.) mach. der Marschall bekannt, daß ein Antrag zur Unterbrechung der Aussprache eingelaufen sei. Die Aussprache wird abgebrochen.

Nunmehr wird zur Abstimmung über die Entschließung des Abg. Sapieński geschritten, die folgendermaßen lautet: „Der Sejm weist die Erklärungen des Innenministers zurück und fordert die Regierung zum Rücktritt auf.“ Die Entschließung wird mit 195 gegen 176 Stimmen abgelehnt.

Zum Schluß begründet Abg. Marczewski die Dringlichkeit des Antrags in Sachen der Verwaltung von Milicja bei den Narren in Boryslaw, die mit 174 gegen 141 Stimmen abgelehnt wird.

Nächste Sitzung Dienstag.

Trotki, der Opportunist und Kapitalist.

Die Gewerkschaftshaber und die deutschen Kommunisten. Trotki hat vor kurzem eine Unterredung mit einem amerikanischen Senator gehabt, in der er unter anderem erklärte, Rußland würde in seinem Fall die deutschen Kommunisten mit bewaffneter Macht unterdrücken und bloß in dem Fall eines Angriffs durch Polen zu den Waffen greifen. Diese Arzt ist friedliche Anerkennung des Mannes, der früher so oft mit der bewaffneten proletarischen Roush drohte, ist, muß man auch Auslastungen dieses impulsiven Volkskommissars mit einiger Reserve beharbeiten, von besonderem Interesse und einer Würdigung wert, da sie dem Unrechtmäßigen vollkommen unberechtigt erscheinen muss. Sie zu deutlich unternimmt ein russischer Mitarbeiter des „Allgemeinen Handelsblatt“ den Versuch. Seine interessanten Darlegungen gipfeln in der Behauptung, daß Trotki heute der ehrgeizigste Opportunist und der hervorragendste sozialistische Kapitalist ist.

Sitz der Einführung der neuen Wirtschaftspolitik (Nep) der Sowjetregierung ist in der russischen kommunistischen Partei eine Spaltung entstanden, die jetzt größer wird und die Partei in zwei Gruppen teilt, die von in Westeuropa die Radikalen und die Gewalt gern nennen würden. Diese Bezeichnung ist aber nicht ganz

richtig, besser charakterisiert man die Rassände, wenn man von echten Kommunisten, die den Idealen der Partei treu geblieben sind, und Opportunisten spricht, welche bereit sind, dem Kapitalismus die unvermeidlichen Konzessionen zu machen, um die Macht zu behaupten. Die Opportunisten haben Beziehungen zu dem Abhub der Gesellschaft, bei der Mehrheit der „Repmänner“ bildet, angeknüpft, weil sie es für unerlässlich erachteten, und anfänglich behandelten sie diese Sympathien denn auch mit Verachtung. Aber je mehr die neue Wirtschaftspolitik sich entwickelte, desto mehr fanden die kommunistischen Führer unter den Einfluss der Kräfte, die sie einmal nach ihrem Gedenken lenken zu können dachten, von denen sie aber im Gegenteil mit dem siebenfachen Spekulationsgeist angestiegen wurden, jenem Geist, der in dem Rep.-System lebt. Vieles der so Infiltrierten wurden bald verleitet, ihre Position im Land und in der allmächtigen kommunistischen Partei zu missbrauchen, um so rasch als möglich reich zu werden.

Zu den Personen, die es für zulässig halten, eine führende Stelle im Lande mit der Funktion eines Verwaltungsrates in mächtigen Trusten zu vereinigen, gehört auch Trotski, der als der auserwählte Führer der Opportunisten gilt. Die doppelte Position Trotskis hat begreiflicher Weise unter den unentwegten Kommunisten starken Widerstand erregt und es wurde in Parteiveranstaltungen wiederholt verlangt, daß Trotski zwischen der Würde eines Volkskommissars und den Einkünften eines Trustverwaltungsrates wählen möge. Trotski aber meinte sich, beim Wunsch zu entsprechen. Die Parteigenossen, die sich erklärten, solche Forderungen zu stellen, wurden unter verschiedenen Vorwänden verhaftet oder verbannt. Die Opposition führt jetzt den Kampf auf eine andere Art. Sie äußert ihre Beschuldigungen in tausenden Proklamationen, die sie in den Arbeiterzentren verbreitet. Die Verfasser der Proklamationen werden natürlich geheim gehalten, ebenso die Verbreiter und sind deshalb der rächenden Hand der Opportunisten nicht erreichbar.

Die starren Kommunisten stehen auf dem Standpunkt, daß Sowjetrußland seiner Mission treu bleiben und, wenn nötig, die kommunistischen Ideale der erzbischöflichen Welt, vor allem Deutschland, mit Waffengewalt aufdringen müsse. Die Opportunisten mit Trotski an der Spitze jedoch verlangen selbstverständlich nach Frieden, sie wollen den Ausbau der mit den kapitalistischen Mächten bereits angeknüpften Beziehungen, um unter Anpassung an die geänderten Verhältnisse die Macht zu erhalten. Einer von ihnen hat in einem unbewachten Augenblick folgende typische Zeuerzung sich entlocken lassen: „Es ist möglich, daß wir Bolschewiken noch weiter nach rechts gehen werden als ihr Menschewik (die russischen Sozialdemokraten), aber die Macht werden wir doch behaupten. Deshalb sind Trotski und seine Genossen, die Gruppe der bolschewistischen Kapitalisten, Gegner eines Bürgerkrieges in Deutschland. Eine kommunistische Umwälzung in diesem Lande ist keineswegs im Interesse der opportunistischen Politik und die Opportunisten werden ihr möglichstes tun, um sie zu verhindern, wenn sie auch bei jeder Gelegenheit in die Welt hinausstreuen werden, das Sowjetregime müsse in der ganzen Welt eingeführt werden. Man vergesse nicht, daß Deutschland bisher die einzige große Macht ist, die mit dem Sowjeten mehr oder weniger ausgebretete wirtschaftliche Beziehungen unterhält. Es liegt daher im Interesse der bolschewistischen Kapitalisten, den Wirtschaftsapparat Deutschlands unangetastet zu lassen, denn ohne die Errungenisse der deutschen Industrie kann Sowjetrußland, nachdem die russische Industrie von den Bolschewiken vernichtet worden ist, nicht lange standhalten.“

Trotski und die Seinen denken nicht daran, die durch den Opportunismus errungenen Vorteile wegen der Glorie des Kommunismus aufzuopfern.

Holg deinem innern Sinn, und nach einem Leben voll Zweifel wird dir's doch zur Gewissheit: hinter dem, was wir schauen und erleben, weht in heiligem Geheimnis eine unbekannte Welt.

Otto Ernst.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(38. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Schließlich mußte er doch gehen. Sein Abschied wollte kein Ende nehmen. Und als er endlich gegangen, stand Ruth glücklich lächelnd da, die gesalbten Hände auf ihr Herz gedrückt. Sie liebte ihn mit all der Tiefe, deren ihre Natur fähig war — bedingungslos war sie ihm ergeben. Dann setzte sie sich an das Klavier und jubelte ihr Glück in die vier Wände ihres Zimmers. Wie Nachttigallensang klang ihre Stimme, als sie sang: „Mit meiner Seele glühendstem Ergüsse, sei mir begrüßt, sei mir geküßt!“

12. Kapitel.

„Nein, Ruth, Sie dürfen mir keinen Korb geben. Meine Frau hat es mir auf die Seele gebunden, nicht ohne Ihre Zusage nach Hause zu kommen! Die Tause hätten wir nun überstanden, es war riesig gemütlich, und bei mir soll es ebenso werden. Sie gehören unbedingt mit dazu!“

Der Landrat Graf Rechberg hielt Ruths Hand fest in der seinen.

„Es ist doch aber der letzte Abend meines Urlaubs, Onkel Landrat!“

„Wenn Sie nicht kommen, Ruth, zwingen Sie Ihren Bruder, mit Ihnen zu Hause zu bleiben! Und er

Lokales.

Lodz, den 17. November 1923.
Die Polizei von Lodz vor dem Forum des Sejms.

Vorgestern erschienen in der Wojewodschaft Senator Mendelsohn und Abgeordneter Minzberg, die beim Wojewoden Laskowski gegen die Aufrufe der Gesellschaft „Rozwój“ und gegen die Vorsätze im Bereich des 3. Polizeikommissariats interpellierten. Der Wojewode sagte zu, eine strenge Untersuchung durchzuführen und die Schuldbigen zu bestrafen. Der Wojewode versprach ferner, die Besucher von dem Ausgang der Untersuchung in Kenntnis zu setzen.

Wie wir erfahren, wollen die jüdischen Abgeordneten in der Angelegenheit der Vorsätze im Bereich des 3. Polizeikommissariats im Sejm eine Interpellation einbringen.

Wie bereits gestern kurz berichtet wurde, hatte auch der Stadtrat sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. Der ihm zugegangene Antrag hatte folgenden Wortlaut:

Am 12. d. M. hielten Polizisten des 3. Polizeikommissariats 40 jüdische Bürger im vorgebrachten Alter an und führten sie nach der Wachstube des Kommissariats in der Ogierska 7 ab. Diejenigen von ihnen, welche fragten, worum es sich eigentlich handle, wurden tatsächlich beleidigt. Die so zusammengeführten Personen wurden eine zeitlang eingesperrt, worauf sie einzeln in einen besonderen Raum geführt und dort von Polizisten misshandelt wurden. Dazwischen nahm die Misshandlung der erwähnten Personen jeder rechtlichen Grundlage entbehrt, dafür zeugt die Tatsache, daß von keinen der Verhafteten die Vorzeigung des Personalausweises gefordert und daß nicht einmal ein Büro aufgenommen wurde. Diese Vergewaltigung der Sicherheit und Mannesohre ist um so mehr zu verurteilen, als sie von der Polizei verübt wurde, die doch dazu berufen ist, über die Sicherheit jedes Bürgers zu wachen. Ich beantrage daher, daß der Stadtrat seine Empörung über dieses ungehöfliche und im höchsten Grade zu verurteilende Verhalten der Polizisten des 3. Polizeikommissariats äußert und daß er den Magistrat auffordert, bei den maßgebenden Stellen zu verlangen, daß die Angelegenheit einer strengen Untersuchung unterzogen und die Schuldigen bestraft werden.

Der Senat für die Erleichterung der Auslandsreisen. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten nahm eine Entschließung an, in der die Regierung aufgefordert wird, im Reiseverkehr zwischen Polen und den Nachbarstaaten die Freiheit, wie sie vor dem Kriege bestand, wiederherzustellen.

Jur Bekämpfung der Schwindsucht. Die Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit wandte sich an den Magistrat mit der Bitte um einen Kredit von 20 Millionen Mark zum Ankauf von Büchern und Fachchriften für die Sektion zur Bekämpfung der Schwindsucht.

Gegen die Arbeitslosigkeit. Die Stadtratskommission zum Kampfe mit der Arbeitslosigkeit wandte sich bereits wiederholt an den Sejmarschall mit der Bitte, eine Konferenz unter Teilnahme des Inneministers, des Ministers für öffentliche Arbeiten und des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge einzuberufen, um in der Angelegenheit der in Lodz umfangreichen Arbeitslosigkeit zu beraten. Da bisher auf die zahlreichen Anfragen aus Warszau keine Antwort eingelaufen ist, teilte das Stadtratspräsidium vorgestern dem Sejmarschall freilich mit, daß am 20. d. M. eine Abordnung der Stadtratskommission zum Kampfe mit der Arbeitslosigkeit bei ihm in dieser Angelegenheit vorsprechen werde.

hatte sich wirklich auf das Fest gefreut, sogar Frau Ellen, die doch sonst von ihrem Bubi nicht wegzu bringen ist. Meinen Geburtstag, zu dem Sie mir „als kleines Mädchen“ stets mit einem Gedicht und einem Blumenstrauß gratulierten, den wollen Sie ignorieren? Das gibt's einfach nicht! Extra hab' ich mich in aller Herrgottslüste aufgemacht!“

„Das erkenne ich alles an, Onkel Landrat, und ich käme gern mit, aber —.“

„Das Kind will genötigt sein, einmal so ein bisschen Primadonna spielen!“ neckte er und sah sie scherzend ans Kind.

„Nein, Onkel Landrat, das dürfen Sie nicht denken. Es ist ein triftiger Grund für mich vorhanden. Sonst legte ich mir wirklich nicht die Entbehrung auf, Ihrem gastlichen Hause fern zu bleiben. Ich war doch immer so gern im Weiherhaus!“

„Das bin ich aber neugierig —.“

„Sie sagten doch, Löbbeckes wären auch geladen — und das ist's, ich will ihm nicht begegnen!“

„Liebes Kind, das sind doch nun alte Geschichten; die Hauptache ist, daß Klaus sich drein gesunden hat. Am liebsten hätte auch ich ihn nicht dabei! Ich konnte ihn aber nicht übergehen. Er tut viel —.“

„Nun ja, was sich mit Geld machen läßt! Sonst ist er nicht zu haben! Wie zum Beispiel damals bei der Überschwemmung. Ellen hat mir alles erzählt. Da hat er hinter dem Ofen gesessen, andere Leute für sich arbeiten lassen, seine kostbare Gesundheit verschont und gemeint, mit Geld für alles aufzukommen zu können! Das ist keine Kunst!“

„Aber Ruth,“ mahnte Klaus, „noch immer so temperamentvoll?“

„Das werde ich mir auf nicht abgewöhnen. Lieber,“

Wann werden wir in Polen so weit sein? Der polnische Kriegsminister hat dem „B. Ma“ zufolge den Offizieren verboten, Soldaten zu ihrer persönlichen Bedienung zu benutzen. Soldaten dürfen nur als amtliche Ordonnanz von den Offizieren in Anspruch genommen werden.

bip. **Angesichts des Katastrophen-Bargeldmangels** sandte das Präsidium der Lodzer Zweigstelle des Bauverbandes in Polen gestern an den Finanzminister eine Depesche folgenden Wortlauts: „Angesichts des katastrophen-Bargeldmangels schlagen wir vor, die Zeitbeleidungen betr. des Schwerverkehrs unverzüglich aufzuheben und vielseitige Gicos mit der ständigen Stempelgebühr von 10 000 M. statt 100 M. zuzulassen.“

bip. **Die Zuckerpreise** sind in den letzten Tagen etwas gefallen. Ein Kilogramm Karo Zucker kostet jetzt 240 000 M., Süßucker 360 000 M. Die Butterpreise dagegen steigen fortgesetzt weiter und betragen bereits 1 400 000 M. für ein Kilogramm.

bip. Es gibt doch noch etwas, was nicht klar wird. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, sollen die Tabakpreise in diesem Monat nicht erhöht werden.

bip. **Das Wucheramt und die Gastwirtschaften.** Das Referat zur Bekämpfung des Wuchers sandte im Laufe des gestrigen Tages mehrere siegende Abteilungen aus, die die größeren Gastwirtschaften besuchten. In einer ganzen Reihe von Fällen wurden wegen Gewinnsucht und Preistreiberei Protokolle aufgenommen. Die betreffenden Gasthausbesitzer werden mit Geldstrafen bis zu 200 Millionen M. bestraft werden.

pap. **Mitglückte Expeditionen.** Der Polizei lang es vorgefallen nacht, in der Marynista 44 die drei Freunde Andrij Jozewski, Jakob Tonczek und Merlin Zielinski in dem Angenick festzunehmen, als sie sich wohl machen um zu feiern.

Erhöhung der Fernspächer-Gebühren. Auf Grund einer Beschluss des Postministeriums werden die Fernspächerbücher vom 1. Dezember ab um 100 Prozent erhöht. Abonnenter, die für den Dezember die Bezugsgebühr bereits im voraus entrichtet haben, müssen eine entsprechende Nachzahlung leisten.

pap. **Ein Jahr Gefängnis wegen Tocksangs.** Das Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen den Einbrecher aus Osina Karol Janz, der angeklagt war, am 15. September 1921 den 19-jährigen Josef Tomasz aus Osina, der bei ihm Pfosten habe, getötet zu haben. Janz wurde zu einem Jahr Festung verurteilt.

Trinke keine ungekochte Milch!
Es herrscht Typhus in Lodz!

bip. **Vom Streit der Krankenversicherung.** Gestern verließ eine Abordnung der Lodzer Krankenkassenärzte in Warschau, um mit den Regierungskollegen in Sachen des sich in die Länge ziehenden Streits Rückprache zu nehmen. Im Gesundheitsministerium wurde ihr erklärt, daß das Ministerium auf eine rasche Beileitung dringend werbe. Der Arbeitsminister selbst habe bemerkt, daß die Bezüge der Krankenversicherung lächerlich gering seien. Von hier aus begab sich die Abordnung zum Vorstehern der obersten Arztekammer, der ihr erklärte, daß er im Sinne der bestehenden Vorschriften der Lodzer Arztekammer freie Hand hinsichtlich des Streits lassen werde.

lachte sie, „du kennst mich ja. Doch du mußt mir recht geben; du warst doch der erste draußen in Sturm und Weite —.“

„Dafür war Frau Löbbecke da,“ warf Graf Rechberg ein. „Damals hab ich sie übrigens zum ersten Male gesehen, ein famos Weib! Der Präsident war ganz weg.“

„Das weiß ich gar nicht, daß Frau Löbbecke auch beim Hochwasser war,“ sagte Ellen, „hast du sie gesehen, Klaus?“

„Nur flüchtig!“

„Davon hast du mir ja gar nichts gesagt!“

„Liebes Kind, das war doch so unwesentlich! Ich hatte an andere Dinge zu denken!“ Er verließ über dabei ihren Blick. Er war ein wenig ärgerlich. Eben konnte manchmal recht kleinlich sein.

Der Landrat erhob sich. „Also abgemacht! Morgen erwarte ich die Herrschaften alleamt! Ich freue mich darauf, die kleine Ruth unter meinen Gästen zu haben!“

Ruth hängte sich in seinen Arm und geleitete ihn mit Klaus zu seinem Wagen.

„Nun, Kleine, wie gefällt es dir bei mir?“ fragte Klaus.

„Althof ist so gemütlich und traulich, gar nicht zum Wiedererkennen! Wollen wir nicht ein wenig hingehen? Ich habe es gern, wenn mich der Frühlingswind umbraus.“

Unter lebhaftem Gespräch gingen sie über die Felder.

„Euer Bub ist ein so kräftiges Kind, Klaus. Und Ellen hat sich auch recht herausgemacht, mehr als ich erwartet hatte!“

„Ja, sie ist ein richtiges Hausmütterchen, wie ich es mir nicht besser wünschen kann.“

„Und doch, Klaus, ich kann mir nicht helfen —.“ (Fortsetzung folgt).

Dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung in Sachen einer Vermittlung des Magistrats im Streit der Krankenkassenärzte, gewäßrichtete gestern Vizepräsident Woje wudzki an Krankenkassenkommissar Siebartowski die Anfrage, ob er mit einer Vermittlung des Magistrats einverstanden sei. Es wurde ihm zur Antwort, daß die Beilegung des Streits der Arbeitsminister in die Hand genommen habe und daß erst nach Eingang einer Mitteilung der Kommissar der Krankenkasse eine Entscheidung treffen können. Dagegen erklärten die Vertreter der Krankenkassenärzte auf die gleiche Anfrage, daß sie mit einer jeden Vermittlung zufrieden seien, sofern sie nur eine Beilegung herbeiführen könnten.

pap. Streit in Militärwerkstätten. Die Arbeiter der militärischen Automobil-, Schuh- u. Säuerwerksfabriken sind in den Ausstand getreten, weil die Leitung der Intendantur es ablehnte, ihnen dieselbe Lohnzähmung zu gewähren, wie sie die Metallarbeiter erhalten.

Gegen die „Siegenden“ Lebensmittelhändler. Der Stadtverordnete Puto brachte in der Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit einen Antrag ein, in dem er die Eröffnung der Ministeinkrankenhäuser, in denen Obd. Zuckerwerk u. dergl. mehr vertrieben wird, forderte. Stadtverordneter Puto begründete seinen Antrag damit, daß diese Buden Bruthäuser für ansteckende Krankheiten bilden. Die Delegation der Gesundheitsabteilung beschloß diesen Antrag zu unterstützen und die Gesundheitsabteilung mit der Ausarbeitung von gesundheitlichen Vorschriften in Sachen des Straßen- und Haushandelns mit Lebensmitteln zu beauftragen.

Ein neues Ambulatorium des Roten Kreuzes. Das Polnische Rote Kreuz teilt mit, daß am 1. November in der Wulczanska 26 ein Ambulatorium des Roten Kreuzes eröffnet wurde, das täglich von 4 bis 7 Uhr tätig ist.

Deutsche Theateraufführung. Uns wirdbeschrieben: Wie bereits an dieser Stelle gesagt wurde, findet heute abend im Lodzer Männergesangverein, Petrikauer Straße 243 die Aufführung des Lustspiels „Ein glücklicher Familienvater“ statt. Die Verwaltung des Sportvereins „Sturm“ hat keine Arbeit und Mühe gescheut, um den Gästen an diesem Abend etwas wirklich Genußreiches bieten zu können. Für gute Tanzmusik ist gesorgt, während für ein wohlbekanntes Buffet der Wirt Sorge trägt. Die Säle sind geheizt. Wer sich vortrefflich unterhalten will, verlädt nicht, heute abend zu „Sturm“ zu gehen! Um pünktliches Erscheinen wird hofft. ersucht.

Unfall. Vorgerufen explodierte auf der Station Wibzew ein Benzinhäuschen. Der 60 jährige Bahnwärter Konstanty Rosewitz trug schwere Brandwunden und einen Bruch des linken Schlüsselbeins davon. Er wurde nach dem Krankenhaus in der Dziewonskastraße gebracht.

Spende.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Internat des deutschen Lehrerseminars: Von E. S. 500 000 M. Mit dem bisherigen 1035 000 Mark.

Für die Sejmstelle: Von E. S. 50 000 Mark.

Lotterie.

8. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr). Am 1.ziehungstage der 1. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

45 000 000 M. auf Nr. 50706.
12 000 000 M. auf Nr. 37188.
6 000 000 M. auf Nr. 20594.
3 000 000 M. auf Nr. Nr. 48203 56443 F8896.
1 500 000 M. auf Nr. Nr. 18042 26528 57381.
1 200 000 M. auf Nr. Nr. 487 6618 9058 68786.
900 000 M. auf Nr. Nr. 1851 7528 25475 26699.
600 000 M. auf Nr. Nr. 10845 23391 23394 18-82 51286.
450 000 M. auf Nr. Nr. 16828 17781 48333 56289 58206
59477 66108 0659 2141 72367.
375 000 M. auf Nr. Nr. 395 881 9301 9948 14295 14581
18453 1'372 22825 23718 28320 50986 51879 58519 61769 61788
674'0 71028 73070 7462 74935.

Kunst und Wissen.

Um eine Lodzer Technische Hochschule. Vorerst eine Fakultät für Chemie und Färberwesen.

bip. Wie wir bereits berichteten, weilte dieser Tage eine Abordnung in Warschau, um bei den maßgebenden Stellen in der Angelegenheit der Gründung einer Technischen Hochschule in Lodz vorzusprechen. Die Abordnung wurde in Warschau vom Kultusminister Grabski und Sejmarschall Rataj empfangen. Der Kultusminister erklärte, daß die Regierung dem Plane der Gründung eines Polytechnikums in Lodz wohlwollend gegenüberstehe und daß sie alles tun werde, um diesen Plan zu verwirklichen. Finanziell könnte die Regierung jedoch erst 1925 zu Hilfe kommen, da im Staatshaushalt für 1924 ein Posten für ein Lodzer Polytechnikum nicht vorgesehen ist. Der Kultusminister machte den Vorschlag, in der Zwischenzeit nur eine Fakultät für Chemie und Färberwesen ins Leben zu rufen.

Entdeckung eines neuen Kometen. Das Observatorium in Greenwich erhielt eine Nachricht aus Kopenhagen, wonach die dortigen Astronomen am 31. Oktober einen neuen Kometen entdeckten.

Vom Film.

Eine Filmpremiere im „Casino“ Theater. Es ist noch nicht so lange her, daß wir die neue Erfüllung der Filmoperette in Lodz (im „Puma“) kennenzulernen konnten. Jetzt läuft das „Casino“. Die blonde Seissa über die Landwirtschaft — gleichfalls ein Werk von Georg Olsokowski und Lukwi Eger. Die Gelände-Urtage (denn von Urtagen muß man hier sprechen, da die Rechte für solen besondere Text geschaffen hat) kommen von Will Steinberg. In den Hauptrollen des tollen Stücks wirken mit: Ada Sudniak als Mari, Tochter des englischen Adelius und verdiente Karl Willy Kreyer als Jazibon. Kapellmeister Persival Gesford, der Komitee-Gilla als Vater Worts.

Die Operette die das Elterntheater des Gazeband-Kapellmeisters um das Milliardär-Döchterlein wiederbringt, handelt im Seestrand, auf einem Schiff und in Japan. Matrosen und Geishas marschieren auf, dem Ganzen ein buntes Gepräge gebend.

Unter den Sängern und Sängerinnen gibt es einige gute Stimmen. Der unter der Leitung des Kapellmeisters Grota stehende Chor ist gut besetzt. a k

Sport.

Ein Konkurrenz Gewichtheben veranstaltet heute abend 7 Uhr der Turnverein „Kaff“ in seinem Vereinslokal (Saal des 3. Juges der Freimaurer Feuerwehr). Es handelt sich hierbei um einen Fünfkampf der in 4 Klassen (Schwer-, Mittel-, Leicht- und Federgewicht) ausgetragen wird, offen für alle Amateure. Im Anschluß hieran findet ein Tanzkonzert statt.

Vereine und Versammlungen.
Der Gesangverein der Brüdergemeinde wird morgen, Sonntag, von 4 Uhr nachmittags ab, im Saale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatigemeinde, Konstantiner Straße 4, zu Ehren seines langjährigen verdienstvollen Dirigenten, Herrn Julius Macke, einen großen Familienabend veranstalten, zu welchem ein reichhaltiges, aus verschiedenen Gelangs- und Musikvorträgen, dramatischen Aufführungen usw. bestehendes Programm vorbereitet worden ist. Zu dieser Feier haben eine ganze Anzahl hiesiger deutscher Gesangvereine ihr Erscheinen zugesagt, sodass ein recht reger Besuch des Abends und eine recht angenehme Unterhaltung auf demselben zu erwarten steht.

Der Kirchengesangverein „Cantate“ wird am morgigen Sonntag im Lokale Kilinskiego 139, einen Familienabend für Mitglieder und Gäste veranstalten. Im Programm sind außer verschiedenen Gesang- und Musikvorträgen auch dramatische Darbietungen vorgesehen, darunter ein Singspiel. Beginn um 5 Uhr.

Vom Christlichen Komitee. Am Sonntag, den 18. November, findet im Vereinslokal Pusta 10 ein Kaffeekränchen statt, verbunden mit verschiedenen Vorträgen, wozu die geehrten Mitglieder mit ihren Familien höflich eingeladen sind. Beginn 4 Uhr.

Aus dem Reiche.

Brzeziny. Evgl. Gemeindeversammlung. Nach dem Gottesdienst am Reformations-Sonntag wurde in der Kirche eine Gemeindeversammlung abgehalten, auf der die Gehälter der Kirchenvorstände eine Regelung erfahren sollten. Zu einer Ansprache zeichnete der Leiter der Versammlung, Herr Pastor Waragat, das traurige Bild der Kirchenkasse. Seine Aufführungen gipfelten in einem Antrag, den Er in einer weitsichtigen Währung aufstellen. Der von etlichen städtischen Gemeindegleichern gemachte Vorschlag, den Haushaltspunkt und die Kirchenbeiträge in Zloty zu veranlassen, ging nicht durch. So wurde denn nach vieler Hin und Her Rücksichtnahme als Maßstab bei der Berechnung der Gehälter und der Kirchenbeiträge eingeschürt. Ferner kam die Angelegenheit der Verwaltung der zur Beschaffung einer Orgel seit einem Jahre gesammelten Spenden zur Aussprache. Die Gelder, die vor einem Jahre ca 500 000 M. ausmachten, wurden für andere Ausgaben verwendet, hatt sie in weitsichtigen Vorräten oder Väntuten anzulegen. So ist es denn dazu gekommen, daß die erwähnten Opfer, die vor einem Jahre den Wert von 40 Dollar hatten, heute nur ein Viertel Dollar ausmachen. Solche Anwendung der Opfer kann die Zahl der willigen Spender wirklich nicht verschärfen und das Vertrauen der Gemeindeglieder zur Kirchenverwaltung nicht erhöhen. Die Errichtung des Kirchenkollegiums, das an dieser Veränderung der Opfergeber die Gemeinde selbst schuld sei, da sie die Kirchenbeiträge nicht rechtzeitig zahlte, so daß die Opfergeber vorhalten müssen, die laufenden Aufgaben zu decken, ist nicht sinnhaft, denn das Kirchenkollegium muß dafür sorgen, daß die Kirchenbeiträge von den säumigen Zählern rechtzeitig eingezogen werden. Es wäre besser und für die Gemeinde von großem Nutzen gewesen, wenn die tatsächlichen Kirchenbeiträge auf administrativem Wege eingezogen worden wären, als daß die Gemeinde heute an den Spenden einen Verlust von über 100 Mill. M. zu verzeichnen hat.

Weiter wurde darauf erinnert, daß die auf dem letzten Prüfungsfesten Begründung eines Kirchenbüchers zum Anlaß einer Orgel gesammelte Spende von über 5 Mill. Mark sofort in weitsichtigen Vorräten angelegt werde, damit sie nicht dasselbe Schicksal teile, wie die bisherigen Opfer. Da man sich über den vom Kirchenkollegium aufgestellten Haushaltspunkt nicht einigen konnte, wurde ein Konsens gewählt, der den Er prüfen und eventuell umarbeiten soll.

— Stadtverordnetenversammlung. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde wiederum über das Schicksal des Privatgymnasiums be-

ratet. Seit Jahren bemüht sich das Schulatorium, die Bekanntschaft zu verstetlichen. Dank dem Eifer etlicher Bürger, hat das Kuratorium vor zwei Jahren ein dreistöckiges Haus erworben, um der Bedingung zur Übernahme der Schule durch den Staat Genüge zu leisten. Bei dem jetzigen Stand der Schülerzahl aber (100 Kindern, denn das verlangte Schulgeld von 7 000 000 M. für Kind und Mutter kann sich nicht in der leisten!), kann vor einer Verstaatlichung der Schule keine Rede sein, da die Zahl der Kinder inzwischen ist. Trotz des hohen Schulgeldes, kann das Kuratorium die Schule nicht mehr unterhalten und es wandte sich daher an den Magistrat mit der Bitte um angiebige Hilfe. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß nach langwieriger Beratung, die Heizung und Beleuchtung des Gymnasiums zu übernehmen, dafür verpflichtete sich das Kuratorium, 85 arme Kinder unentgeltlich aufzunehmen.

Im Zusammenhang damit und in Anbetracht dessen, daß die Stadt leer ist, sodass für Dezember zur Auszahlung der Beamtengehälter kein Geld vorhanden ist, wurde beschlossen, die schon während eingezogene städtische Steuer d's drittemal, und zwar in der Höhe der ersten beiden Raten, einzuziehen.

Vom Elektrizitätswerk. Nach fünfmonatiger Unterbrechung hat Breslau wieder das langsehne elektrische Licht. Einem „Glockenzug“, so ankerte sich die Lodzer Firma, die die Dynamomaschine aufbaut, haben wir es zu verdanken, daß die Ausbefferung überhaupt gelungen ist.

bip. Belchatow. Aussperrung. In der Belchatower Textilindustrie verpflichtete bisher ein Vertrag, wonach die Arbeiter 90 Prozent der den Lodzer Arbeitern bewilligten Lohnzähmungen erhalten. Nunmehr haben die Industriellen ihre Fabriken geschlossen. Der Lodzer Klassenfachverband wird sich heute in dieser Angelegenheit an den Bezirksarbeitsinspektor wenden.

Łęczyca. Blutiges Familien drama. Die Brüder Kazimierz und Stanislaw Buchowski, von denen der letzte ein größeres Gut, das Vorwerk Janica, im Łęczyca Kreise, besaß, lebten schon längere Zeit miteinander in Fried und Haber. Die Mutter war vergebens bemüht, Frieden zwischen den feindlichen Brüdern zu stiften. Gestern kam Stanislaw in ungewöhnlich erregter Stimmung nach Hause. Es entstand wieder ein Streit zwischen den beiden. Als die Mutter sich zwischen die Brüder warf, um es zum äußersten nicht kommen zu lassen, zog Stanislaw einen Revolver aus der Tasche und stieß seine Mutter tot nieder. Mit einem zweiten Schuß töte er seinen Bruder, worauf er mit einem dritten Schuß seinem eigenen Leben ein Ende mache.

Sosnowiec. Am Vorabend eines Bergarbeiterstreiks? Am Mittwoch fand hier die erste gemeinsame Konferenz zwischen den Arbeitgebern und den Delegierten der Bergarbeiter statt, auf der die Löste für die zweite Novemberhälfte festgelegt werden sollten. Obwohl die Arbeitgeberordnung ihre Forderungen von 140 auf 90 Prozent herabsetzte, kam es doch zu keiner Einigung, da die Industriellen nur 20 Prozent bewilligen wollten. Es muß bemerkt werden, daß sich unter den Arbeitern bereits eine Streikagitation bemerkbar macht.

Nieles. Eisenbahnhauptstadt. Am 15. d. M. stießen zwischen den Eisenbahnsationen Riese Biebrza-Matowice zwei Person an. Eine Person ist schwer verletzt. Der schwerverletzte Lokomotivführer Jacob Rabento ist seinen Wunden bereits erlegen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte. 10 1/2 Uhr Sonntagsdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Bader. — Nachmittags 21/2 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Kneifel. — Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Kneifel. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelkunde, Pastor Bader. — In der Armerenhaus-Kapelle, Dreifaltigkeitskirche, Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Kneifel. — Amnafrära. Heim Konstantiner Str. 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. Pastor Scheidler. — Kantorat (Bubendorf), Alsenstorfer Str. 85. Sonnerstag, 7 Uhr abends Bibelkunde. Pastor Kneifel. — Kantorat (Balath), Bawadzka Str. 35. Sonnabend, 7 Uhr abends Bibelkunde. Pastor Scheidler. — Kantorat in Antoniew. Sonntag, 21/2 Uhr, nachmittags Gottesdienst. Pastor Scheidler.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocskastraße 42. Sonntag, 10 Uhr vormittags Hauptgottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr Katechismusstunde. Pastor Bader.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr Beichte. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmales. Pastor Bader. — Sonnabend 21/2 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Kneifel. — Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Kneifel. — Mittwoch 8 Uhr abends Bibelkunde. Pastor Kneifel. — Dienstag 10 Uhr abends Bibelkunde. Pastor Kneifel. — Sonnabend 8 Uhr abends Bibelkunde. Pastor Kneifel. — Sonnabend, 8 Uhr abends Gebetsgemeinschaft.

Evangelische Brüdergemeinde, Lodz, Vanke Straße Nr. 56. Sonntag, den 18. November, vormittags 9 Uhr Kinderkunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schloss). — Abends 8 Uhr männlicher Jugendbund. Dienstag, 8 Uhr abends weiblicher Jugendbund. — Mittwoch, nachmittags 3 Uhr Frauenkunde. — Nachmittags 1/2 Uhr

Ründerbund. — Sonnabend, 1/2 Uhr wie jeder Augenbund. — Freitag, 1/2 Uhr abends Predigtur. — Sonnabend, 1/2 Uhr mährischer Augenbund. — Versammlung in Bahnhof. Sonntag 6. Sonntag, nacht 10 Uhr 1/2 Uhr Predigt. (D. Schmidt).

Christliche Gemeinschaft. Alte Poststr. 57. Sonnabend 7/2 Uhr abends Gedenkbunde für junge Männer und Jungfrauen. — Sonntags, 9 Uhr vorr. 1000 Gebetsstunde. — Nachmittags 4 Uhr Jugendkundbunde für Jungfrauen. — Freitag 7/2 Uhr Evangelistische Versammlung. — Sonnabend 7/2 Uhr über die Bibelkunde. — Schwatnac. Str. 7a Sonntags, 8 Uhr nachmittags Evangelistische Versammlung. — Freitag 1/2 Uhr östlische Jugendkundbunde. — Mittwoch, 1/2 Uhr abends Bibelkundbunde. — Sonntags, 8 Uhr nachmittags Evangelistische Versammlung. — Dienstag, 7 Uhr abends Bibelkundbunde.

Baptistenkirche. Ulica 27 Sonnabend, vormittags 10 Uhr Predigtur. — Prediger D. Lenz. — Abends 5 1/2 Uhr Evangelistische Versammlung. Prediger G. Pohl. — Sonntags bis Freitag jeden Abend 1/2 Uhr öffentliche Vorlesungen von Prediger G. Pohl. — Sonnabend, nachm. 4 Uhr Frauenverein. — Baptistenkirche Rycwala Str. 4 Sonntags, vormittags 10 Uhr Predigtur. — Prediger A. Kros. — Nachmittags 4 Uhr Predigtur. — Prediger D. Lenz. — Am Freitag: Jugendverein. — Dienstag, abends 1/2 Uhr Gebetsergebnis. — Freitag abends 1/2 Uhr Bibelkunde. — Versammlung des Bibelkundbundes. — Mittwoch Abendkundbunde. — Sonntags, vormittags 10 Uhr Predigtur. — Prediger G. Pohl. — Nachmittags 4 Uhr Predigtur. — Prediger D. Lenz. — Am Freitag: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelkundbunde.

Philatelistische Ecke.

Danziger Goldens-Briefmarken. Am 1. November wurde in Danzig der Verkauf von "Goldens-Briefmarken" in Reichsmarken eröffnet. Die herren Stelle traten auf Gulden und Münzen lautende Wertmarken zu 5, 10, 20, 40, 50 und 75 Pf. rbd zu 1, 2, 3 und 5 Goldens. Die neuen Briefmarken sind durch Überdruck von einfarbigen alten Briefmarken zu 50 und 100 Mark im gleichen stehenden Löwen-Wappensymbol hergestellt.

Die holländischen Guß-Goldenmarken. Nicht wenige als vier Serien von Spezialmergen für die niederländische Währung und das Land der Freiheit des Königlichen Reiche geprägt. In den Jahren 1870 bis 1875 wurden die Werte 5 Cent (arist), 1 Gulden (eine Reihe), 2 1/2 Gulden (Schwarz) und 5 Gulden (Grau). Das Motivbild zeigt die Königin als Herrin eines auf dem Thron sitzenden Löwen mit Szepter und Reichsapfel. Um Prunkstücke selbst wurden diese und die Werte 10 und 20 wohl ebenso wie Porträts der Königin reichen. Drei andere Serien sind für den Verkehr in den holländischen Kolonien bestimmt. Auch sie zeigen das vorzüglichste Bild der Königin in einem Rahmen, dessen Embleme für die einzelnen Kolonien verschleiert sind.

Freie Presse — Sonnabend, den 17. November 1928

Handel und Volkswirtschaft

Die Lage der polnischen Staatsfinanzen.

Die moralisch veröffentlichten Rechnungsberichte der polnischen Landesdarlehnskasse sind ein Spiegelbild der polnischen Staatsfinanzlage, da aus dem Anschwellen der Verschuldung des Staates gegenüber der zentralen Emissionsanstalt und dem in den Passiven veröffentlichten Banknotenumlauf hervorgeht, in welchem Umfang zur Deckung der Staatshaushaltsschulden die Notenpresse in Bewegung gesetzt werden musste. Der letzte Rechnungsnachweis vom 1. Nov. weist einen Zuwachs der Vorräte an ausländischen Valuten um 70 Proz. auf, was eine Rückkehr zur Norm der Juli- und Augustnachweise bedeutet. Das Wechsel-Portefeuille ist im Oktober um etwa 75 Proz., die Wirtschaftsanleihen um fast 200 Proz. gestiegen. Die Staatschulden sind im Oktober von 10 265 600 Millionen auf 19 080 500 Millionen Mark angewachsen; der Banknotenumlauf weist einen über 100 proz. Zuwachs auf nämlich von 11 197 737 897 342 Mark auf 28 080 402 211 081 Mk. Die Schuldenlast des Staates ist demnach im Laufe eines einzigen Monats um 8816 Milliarden angewachsen, der Banknotenumlauf um 11 882 665 Mill. Mark.

Warschauer Börse.

Warschau, 16. November.	
V a l u e n .	G o l d f r a n k s d e r I a t .
Dollars 2100000 1950000	Union 390800
Tschechische Kr. —	Kanadische Dollars 3900
Goldbörsen Serie D 301900	Millionówia 3900
310000-303000	Goldanleihe 1925000-2000000
S e b e c k a .	
Belgien 97250 91000	Prag 69000-56350
Berlin —	Schweiz 366500 340000
Danzig —	Bukarest —
Holland 745000-730000	Copenhagen —
London 9115000 8475/00	Wien 2965 3015
New York 2100000-19000	Rom 89750 83500
Paris 106000 115000	Christiania —
Zürich, 16 November. (Pat.) Anfangszotierungen:	
Berlin —, London 2484.—, Holland 212.00, New-York 573 1/2, Paris 30.62, Mailand 24.85, Prag 16.53.—, Budapest 0.0302, Belgrad 6.55.—, Sofia 4.85, Bukarest 3.00, Rom —, Warschau —, Wien 0.008.—, Ost. Kr. —.—	

Aktien.
(Netto in Tausenden.)
Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4 zu 10 Stück, 5 zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diakontobank	—	Czarki 1625 1650-1500
Waesch Kreditbank	560-600	3. Em. 650 675 600
Handelsbank	—	Michałow 1000 950 1000
Poln Handelsbank	975 1000	Firley 375 395
Westbank	—	Eazy 120 95
Lancw. Kreditbank	110	Kohiengasse 1. 2) 4100 4300-4500 4450, 3) 4950-4975-4800 4) 4850-5050 4950
Ver. Land. Gen.	800-825	Modrzewiow 8000-8500-7100
Landw. Verein	150	Ortwin 240-190
Handels- u. Ind.-Bank 1)	1150	Ostr.-Werke 9900 9000 93 0
and 1200 1150		Lokomotivenges. 230 235 250
Alig Kreditbank	52.5-55 52.5	6. Em. 230-210-225
Genossenschaftsbank	1700-1900	Rudzki 11 1150-1200 1185
Lemb. Ind. Bank	350-290-300	2) 1250 1275-1200
Arbeit. Gen.-Bank	2500	3) 1450-1200-1275
War. Industriebank	—	andere 1500-1250-1350
Lodz Kaufmanbank	—	Urus 625 580-590
Lemb. Landw. Kr.-Bank	—	Konopie 825 810 815
Lem. Hypo Bank	—	Zywardow 210000-230000
Land.-ten.-Bank	—	Hurt 45
Cerauta 130-135-130		Bobal 80
Kijewski 1800-1800 1700		Tarina 65 60 65
Pnis 235-190		Schiffahrtsges. 190 235 225
Chodorow 8225-3100		Elektrizität 1700 1500
Czestochowa 3600 4200,		Kluse 520-475
(Übervalut.)		Naphtha 205-155 167.5
Gostawice 1150		Gebr. Nobel 650-700 670
Zucker gesell. 4300 3800 4200		7. Em. 560-610
Welt 450		Tepere 2150
Holzgesellschaft 250 215		Haberbusch 8725-3659-3740
Ceglejki 560-520 550		Dolmischer Lloyd 75 80-70
Fitzner & Gamps 6200 5500		Bovary 4000 3000-3300
6500		Suehelnów 1500-2400
Lipop 500-460 475		West-Gas. f. Handel 150-
Norblin 1) 900 925 915		160 150
2) 950-1050, andere 1175-1250		Cmalew 610 550
Połock 335 345-320		D. T. E. 170-140
Roß & Zielinski 500 575 540		po n Korken-Ind. 85 70
4 Em. 450 400-475		Pola Naphtha Ind. 625
Starachowice 2400-2500 2475		Lenartowicz 55 55-54
Trzebinia 350 360		Sita i Swiatlo 450 415 425
Unja 5250-5000		Spiritus 2) u 3) 1900 1850-1900, 4) 1900 2100
Zielelewski 7800-8300-8200		Witn. Pr. Hand.-Bank —
Zawiercie 310000 315 00		Marynia 1000-975
Borkowski 820 805 835		Mirków 42.5
Jabłkowsky 65-96 92.5		Do n. Fabrik für Landw.
Landw. Syndikat 1550-1400		Maseninen 850 875
1600		Sp. dom —
Potashwerke 3600 3350-3450		Dosener Holzges.
Spiese 730-700-730		—
Wiltz 220-210		

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag:
Hauptredakteur Adolf Kargel. — Druck und Verlag:
"Libertas" Verlags Gesellschaft m. b. H.

Dankdagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres, lieben unvergesslichen

Julius Schulte

sagen wir allen denen, die uns in unserem Schmerz zu trösten suchten und denen, die dem Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben, unseren herzinnigen Dank. Insbesondere aber danken wir Herrn Pastor Dietrich für die trostreichsten Worte am Grabe, sowie den edlen Kranz- und Blumenspendern.

4196

Die trauernden Hinterbliebenen.

HEILANSTALT

17 ZGIERSKA 17

empfängt Kranke in allen Spezialitäten täglich ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Elektrisierung. Massage. Einspritzungen. Impfen künstliche Höhen-Sonne. Bestrahlung. HONORARIUM 150.000 Mk.

Tüchtige Verkäuferin

welche die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift beherricht sucht Stellung Angebote unter W. A. zu die Geschäftsst. bis. Bl. erbeten.

Gutmöbl. Zimmer

in besserem Hause von alleinstehendem Herrn (Deutsch) oder sofort zu mieten ges. d. Preis Nebenkosten. Off. unter "Sofort" an d. Geschäftsst. d. Bl.

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188

4188



Wir bringen hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß unsere liebe

Olga Frieda Schwarz geb. Lange

am 2. September in Krynica verschieden ist. — Die Beisetzung zur letzten Ruhestätte findet Sonntag, den 18. d. M., um 2 Uhr nachmittags, von der Radogoszcer Kantorschule aus, auf dem evangelischen Friedhofe daselbst statt.

4198

Die trauernden Hinterbliebenen.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß unsere herzensgute, treusorgende und aufopfernde Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Rosa Marie Bigalfe

im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Bestattung der irdischen Hülle der teuren Entschlafenen findet morgen, Sonntag, den 18. d. M., um 1½ Uhr nachm. vom Trauerhause, Radwanska 17 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

4207

Die siebentrübsen Hinterbliebenen.



Nach kurzem, schwerem Leiden verschied, versehen mit den heiligen Sakramenten, am Donnerstag, den 15. November 1. J. um 1½ Uhr abends unter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Hubert

im Alter von 63 Jahren.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 18. d. M., um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause, Wulczanskastr. 203 aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

4199

Die trauernden Hinterbliebenen.



Der Kenner verwendet

zum Kochen, Backen, Braten nur

GERES

Speisefett.

Dr. med. Wilhelm Fischer

empfängt innere, chirurgische und Haut-Kranken
täglich von 5—7 Uhr
Petrikauer Straße 200. 4167

Schlossermeister

mit technischer Schulbildung, vertraut mit allen modernen Einrichtungen im Tegatilabisten, sucht Stellung sofort oder ab 1. Januar. Off. erbeten unter R. Nr. 4. an die Geschäftsstelle d. S. El. 4175

Eine in Danzig neuingerichtete größere

fischkonservenfabrik

mit Döpferei betrieb, die nur erstklassige (und nach russischer Art) Fische für Überseeversand, sucht Firma für Überseeversand in der Rote Fabrik, die als Schließfächer Waren herstellen kann. Anrechte erbeten unter W. L. 1002 Rudolf Mosse, Danzig. 4180

Grupping Rudolph
Aurientliche Entnahmen
über Kranpt nien
Tob. Das Buch für 200,-
M. Heiter: B. Buga, Skala
a. Zbr. Malopolska. Für
Buchhandler u. Bibliothekare hoher Rabatt.



Lodzer Turnverein „Kraft“

Sonnabend, d. 17. d. M. Wts.
ab 7 Uhr findet ein

Konkurrenz-
Gewichtheben

in 4 Klassen offen für alle Herren
teure mit darauffolgendem Tanz
statt. Freunde, Söhne Mitglieder mit ihren Angehörigen sind hierzu eingeladen

Die Verwaltung.

Wirtschafterin

aus deutschem Hause, älteren Herren, Fachmann in einer Kleinstadt unweit Podi) gefucht. Es wird nur auf eine anständige, ehrliche, sowie liebenswürdige Person reflektiert, die es verdient den Hanha zu repräsentieren. Weitere Anfragen ob der Witwen ohne Anhang wollen ihre Adressen mit Schild und kurzer Lebensbeschreibung unter „Wahrheit“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes abgeben.

mit Döpferei betrieb, die nur erstklassige (und nach russischer Art) Fische für Überseeversand, sucht Firma für Überseeversand in der Rote Fabrik, die als Schließfächer Waren herstellen kann. Anrechte erbeten unter W. L. 1002 Rudolf Mosse, Danzig. 4180